

Andachten in der Karwoche 2020

gehalten vom Universitätsprediger der Berliner Universitäten

Professor Dr. Notger Slenczka

Fünfte Andacht

Gründonnerstag, 9.4. 2020

Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern

Markus 14, 12-26

Die Andachten folgen Tag für Tag dem Passionsbericht des Markus. Weitere Andachten über Texte des Passionsberichtes werden Sie täglich auf der homepage des Universitätsgottesdienstes oder auf der Seite 'anders Ostern' der Evangelischen Kirche von Berlin, Brandenburg und Schlesische Oberlausitz finden – zum Mithören, oder zum Lesen.

Ich lege immer zuerst einen Abschnitt aus dem Passionsbericht aus. Dann spreche ich einen Psalm, meistens einen der sieben Bußpsalmen, die gemäß der Tradition der Kirche in diese Zeit gehören. Dann schließen wir mit dem Vaterunser und dem Segen.

Alle Bilder, die den Andachten beigelegt sind, stammen aus wikimedia. Sie finden die Nachweise eingebildet in den Bildern und als link am Ende der jeweiligen Lesefassung, die ebenfalls auf den genannten homepages eingestellt ist.

Liebe Hörgemeinde,

Bild 1¹: Andacht. Wir gedenken in dieser Karwoche des Weges Jesu ans Kreuz, begleiten seinen Weg und werden in diesen Weg einbezogen. Er wird uns gegenwärtig, und wir ihm. Auch heute am Gründonnerstag, dem Tag, an dessen Abend Jesus das letzte Mahl mit seinen Jüngern feierte, eine der vielen Mahlgemeinschaften, von denen die Evangelien berichten – und doch eine sehr besondere. Hier der Bericht nach Markus, Kapitel 14, die Verse 12-26:

"Und am ersten Tage der Ungesäuerten Brote, da man das Passalamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, dass wir hingehen und das Passalamm bereiten, damit du es essen kannst? Und er sandte zwei seiner Jünger und sprach zu ihnen: Geht hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folgt ihm, und wo er hineingeht, da sprecht zu dem Hausherrn: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist die Herberge für mich, in der ich das Passalamm essen kann mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der schön ausgelegt und vorbereitet ist; und dort richtet für uns zu. Und die Jünger gingen hin und kamen in die Stadt und fanden's, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passalamm. Und am Abend kam er mit den Zwölfen. Und als sie bei Tisch waren und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isst, wird mich verraten. Da wurden sie traurig und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Bin ich's? Er aber sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir seinen Bissen in die Schüssel taucht. Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht; weh aber dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. Und als sie aßen, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Wahrlich, ich sage euch, dass ich nicht mehr trinken werde vom Gewächs des Weinstocks bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinke im Reich Gottes. Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg."

¹ Fra Angelico, Freskenzyklus im Dominikanerkloster San Marco in Florenz, Szene: Apostelkommunion, Abendmahl (1437-1446); https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fra_Angelico_015.jpg

I

Es ist hier wie mit allen Texten, die wir bisher gemeinsam gelesen und ausgelegt haben: man kann sie gar nicht ausschöpfen in der relativ kurzen Zeit einer Andacht. Es sind im Grunde drei Erzählmotive in diesem Bericht vom Letzten Mal Jesu: Erstens die Erzählung von der Anweisung zum Festsaal. Dann die Ankündigung des Verrats. Und schließlich die Erzählung vom Mahl und den Worten über Brot und Wein. Ein Grundthema verbindet die drei Motive: dass Jesus weiß, was kommen wird. Er ist sozusagen schon in der Zukunft: er sieht den Mann, der einen Wasserkrug trägt, sieht das Haus und den Hausherrn und den Saal, in dem das Passamahl vorbereitet wird. Er ist sozusagen schon in der Zeit des Verrats, weiß, wer der Verräter ist und was mit ihm geschehen wird. Und er ist sozusagen schon im Reich Gottes, in dem er trinken wird vom Gewächs des Weinstocks. Die Zukunft ist gegenwärtig vor ihm.

Und dann rückt, wieder einmal, ein unscheinbarer Satzteil in ein besonderes Licht; in der Ankündigung des Unheils für den Menschen, der ihn verraten wird, sagt Jesus: "Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht ..." "Wie von ihm geschrieben steht" – das fasst die Schriften des Alten Testaments zusammen, die nach Markus und nach allen Evangelien auf Christus verweisen und in ihm erfüllt sind. Die Vergangenheit und die Zukunft sind hier in ihm Gegenwart. Der Seher Johannes wird es, nach der Zeit des Markus, in der Beschreibung der Erscheinung Christi auf der Insel Patmos so zusammenfassen: "Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige." Markus erzählt, und im Erzählen betreibt er Theologie. Deutet an, dass hier nicht einfach ein Mensch ist wie jeder andere, sondern dass hier Vergangenheit und Zukunft zusammengefasst ist und der ist, der alle Zeiten umfasst: der da ist, und der da war, und der da kommt.

II

Abendmahl. Wir feiern es heute in unseren Gemeinden unter Wiederholung der Worte Jesu über Brot und Wein, oder ähnlicher Worte. Denn es sind leicht unterschiedliche Worte an allen Stellen im Neuen Testament, an denen diese Sätze Jesu beim letzten Mahl mit seinen Jüngern überliefert werden, bei Matthäus und Lukas und bei Paulus im 11. Kapitel des Ersten Korintherbriefs. Leicht unterschiedliche Worte, die vermutlich unterschiedlichen Gebräuchen in den jeweiligen Gemeinden entsprechen; denn das ist von Anfang an klar: auch damals haben die Gemeinden dieses Mahl nach dem Tod und der Auferstehung Jesu weitergeführt – die meisten Evangelisten berichten über Markus hinaus, dass Jesus dazu ausdrücklich aufgefordert habe:

"Tut das, sooft ihrs trinkt, zu meinem Gedächtnis", sagt Jesus nach Paulus. Ein Mahl, das vorausgreift auf den Tod Jesu: Mein Blut, vergossen für viele. Und ein Mahl, das über den Tod hinweg in die Zukunft verweist: Dies tut zu meinem Gedächtnis. Und das bedeutet: wann immer die ersten Christen nach der Auferstehung und wann immer wir das Abendmahl feiern, werden wir einbezogen in dieses Mahl Jesu mit seinen Jüngern. Das ist die Macht des Gedenkens, die ich schon mehrfach in diesen Andachten erwähnt habe: Was wir im Gedächtnis haben, ist nicht einfach verloren und verschwunden. Sondern was wir im Gedächtnis haben, ist Gegenwart. In der Gemeinde, die das Abendmahl feiert, wird diese Vergangenheit, das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern, Gegenwart. Wir werden dann sozusagen aufgenommen in Kreis der Jünger um Jesus, wie im Bild des Frau Angelico rechts Menschen der Gegenwart knien, die in den Kreis der Apostel einbezogen sind und das Mahl empfangen werden. Im Abendmahl der Gemeinde werden wir einbezogen in den Jüngerkreis um Jesus.

III

Das tut zu meinem Gedächtnis. Im Gedächtnis ist das Vergangene Gegenwart. Bedrängend zuweilen, beglückend manchmal. Im Gedächtnis wird etwas gegenwärtig. Dabei haben wir über unser Gedächtnis keine Macht. Woran wir uns erinnern, können wir meistens nicht bestimmen, manchmal sagen wir sehr zu Recht, dass uns eine Erinnerung plötzlich überfällt wie ein Räuber, oder dass *sich* eine Erinnerung einstellt wie ein erfreulicher Gast. Meistens bedarf es eines Auslösers – ein Geruch, ein Geräusch, eine Person wie damals; und plötzlich steht alles vor uns.

Das Abendmahl, Brot und Wein sind solche Auslöser. Wir empfangen sie – und durch sie wird uns die Person Jesu und das letzte Mahl Jesu gegenwärtig, so dass wir einbezogen sind in diese Situation. Gegenwart Christi, Realpräsenz Christi – das ist erst einmal dies: dass Christus in uns, in unserem Gedenken gegenwärtig wird. Dass die Vergangenheit nicht Vergangenheit bleibt, sondern nach uns greift. Uns zu Jüngerinnen und Jüngern macht.

IV

"Und als sie aßen, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird."

Mein Leib, das heißt: ich selbst. Mein Blut – das heißt nach dem Alten Testament: mein Leben, denn, so heißt es im Buch Leviticus: Das Blut ist das Leben. Ich selbst, mein Leben – für viele vergossen. Was am Kreuz geschehen wird – aus der Perspektive der Jünger damals – was am Kreuz geschehen ist – aus unserer Perspektive: das ist nicht einfach ein historisches Ereignis, der Tod eines Menschen. Sondern das Kreuz, auf das Jesus zugeht und auf das wir mit ihm zugehen, ist etwas, was auf die Vielen zielt, ist wesentlich eine Gabe. Und dieses 'für euch' fügt der Bericht vom Abendmahl zum Kreuz hinzu. Der Bericht vom Abendmahl ist wie eine Überschrift, eine Generalanweisung: alles, was im Folgenden geschieht, geschieht für euch: sein Tod für die vielen. Alles, was im Folgenden geschieht, ist ein Geschenk. Wo *die Jünger* damals das Abendmahl empfangen, wird es ihnen geschenkt und gegeben. Wo *wir* das Abendmahl empfangen, werden wir einbezogen in den Kreis der Jünger und es wird uns geschenkt und gegeben, was damals geschehen ist.

Das ist der Sinn des Abendmahls: Uns zu Empfängern zu machen, wenn wir weiterlesen, was mit Jesus Christus geschieht. Da habt ihr! Alles: für Euch.

V

Bild 2²: Das Abendmahl steht im Bericht des Markus vor dem Verrat der Jünger, vor dem Verrat des Judas, vor der Flucht aller Jünger, vor der Verleugnung des Petrus. Aber im Mahl ist das alles schon gegenwärtig: Jesus kündigt den Verrat des Judas beim Mahl an, und er kündigt direkt nach dem Mahl die Flucht der Jünger und die Verleugnung des Petrus an; wir haben das am Montag und am Dienstag bedacht. Das Mahl steht vor dieser Aufkündigung der Gemeinschaft, und es greift voraus auf die Wiederherstellung der Gemeinschaft nach dem Tod Jesu: das tut zu meinem Gedächtnis.

Das ist Vergebung über den Abgrund hinweg, den die Schuld zwischen den Menschen aufreißt. Das Geschenk neuer Gemeinschaft, in der sich Jesus Christus neu mit den Menschen verbindet, und sie untereinander verbindet. Das ist ein ganz wesentliches Moment am Abendmahl: dass

² Duccio di Buoninsegna, Erscheinung Jesu beim Abendmahl, Altarretabel Siena, Dom Museo dell'Opera metropolitana del Duomo

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Duccio di Buoninsegna 017.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Duccio_di_Buoninsegna_017.jpg)

<a title="Duccio di Buoninsegna

/ Public domain" href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Duccio_di_Buoninsegna_017.jpg">

wir nicht nur den Zuspruch der Vergebung hören, sondern dass wir wahrnehmen, dass meine Nebenmenschen diesen Zuspruch auch hören. Ihnen ist vergeben. Vergebung heißt nicht, dass die Schuld vergessen ist – aber dass wir den anderen nicht bleibend mit dieser Schuld identifizieren. Dass wir anerkennen, dass er mehr ist als das, was er durch sein Verhalten aus sich gemacht hat. Dass wir einen Neuanfang, neue Gemeinschaft schenken, weil wir wissen, dass diesem Menschen, wie uns, ein Neuanfang in der Gemeinschaft Christi geschenkt wurde. Daher reichen wir beim Abendmahl einander die Hand und sprechen uns Frieden zu: "Der Friede Christi sei mit dir!" Das ist der Zuspruch der Vergebung, den wir nicht nur hören, sondern den wir auch weitergeben.

VI

Die meisten von uns werden an diesem Gründonnerstag das Abendmahl nicht feiern können – für mich ist es das erste Mal seit vielen Jahren. Das ist traurig, finde ich, aber es zugleich ist auch dies wahr: das Abendmahl gibt uns nicht mehr, als diese Andachten uns geben, in denen wir den Weg Jesu ans Kreuz erinnern, seiner gedenken. In dieser Erinnerung wird Christus gegenwärtig. In dieser Erinnerung spricht er zu uns. In dieser Erinnerung hören wir die Worte: "Nehmet; das ist mein Leib. ... Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird." Und das gilt für uns, auch wenn wir das Abendmahl nicht feiern können: dass wir in die Gemeinschaft mit Christus gehören, und uns freuen auf den Zeitpunkt, an dem wir diese Gemeinschaft auch sichtbar feiern können. Sehnsucht nach der sichtbaren Gemeinschaft mit Gott und untereinander – die auch den Psalm prägt, den wir jetzt gleich sprechen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen

Psalm 130 – Aus tiefer Not

Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir. / Herr, höre meine Stimme! Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

Wenn du, HERR, Sünden anrechnen willst – Herr, wer wird bestehen? Denn bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.

Ich harre des HERRN, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen; mehr als die Wächter auf den Morgen hoffe Israel auf den HERRN!

Denn bei dem HERRN ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm. Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Vaterunser**Segen**

Der Herr segne dich und er behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir

Frieden. Amen

Bild 1:

Fra Angelico, Freskenzyklus im Dominikanerkloster San Marco in Florenz, Szene: Apostelkommunion, Abendmahl (1437-1446); https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fra_Angelico_015.jpg

```
<a title="Fra Angelico
/ Public domain" href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fra_Angelico_015.jpg"></a>
```

Bild 2:

Duccio di Buoninsegna, Erscheinung Jesu beim Abendmahl, Altarretabel Siena, Dom
Museo dell'Opera metropolitana del Duomo

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Duccio_di_Buoninsegna_017.jpg

```
<a title="Duccio di Buoninsegna
/ Public domain" href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Duccio_di_Buoninsegna_017.jpg"></a>
```